

»Nachklang«
Lieder von Justus Hermann Wetzel



Olivia Vermeulen, Mezzosopran
Peter Schöne, Bariton
Liana Vlad, Klavier
Eduard Stan, Klavier

»Nachklang«

Lieder von Justus Hermann Wetzel (1879–1973)

Olivia Vermeulen, Mezzosopran

Peter Schöne, Bariton

Liana Vlad, Klavier

Eduard Stan, Klavier

Peter Schöne / Eduard Stan

01	Zunachten (<i>Hermann Hesse</i>)	[02'21]
02	Wonne der Wehmut (<i>Johann Wolfgang von Goethe</i>)	[02'45]
03	An meine Mutter (<i>Eduard Mörike</i>)	[02'22]
04	Der Reisebecher (<i>Conrad Ferdinand Meyer</i>)	[01'32]
05	Erster Verlust (<i>Johann Wolfgang von Goethe</i>)	[02'10]
06	Zum Abschied meiner Tochter (<i>Joseph von Eichendorff</i>)	[01'40]
07	Inspiration (<i>Hermann Hesse</i>)	[04'59]
08	Pfeifen (<i>Hermann Hesse</i>)	[01'50]
09	Blauer Schmetterling (<i>Hermann Hesse</i>)	[01'17]
10	An den Mond (<i>Johann Wolfgang von Goethe</i>)	[05'42]
11	Totalität - Kläffer (<i>Johann Wolfgang von Goethe</i>)	[02'12]
12	Bekenntnis (<i>Hermann Hesse</i>)	[02'27]
13	Flötenspiel (<i>Hermann Hesse</i>)	[02'01]
14	Der Student (<i>Joseph von Eichendorff</i>) (Orig.: <i>Der zufriedene Student</i>)	[01'24]
15	Nachklang (<i>Hermann Hesse</i>)	[01'50]

16 Lampions in der Sommernacht (*Hermann Hesse*) [02'50] |

17 Der Kehraus (*Joseph von Eichendorff*) [02'16] |

Olivia Vermeulen / Peter Schöne / Liana Vlad

18 Märzabend (*Max Dauthendey*) [03'04] |

19 Woher sind wir geboren (*Johann Wolfgang von Goethe*) [01'45] |

Olivia Vermeulen / Liana Vlad

20 Verborgeneheit (*Eduard Mörike*) [04'07] |

21 Agnes (*Eduard Mörike*) [02'19] |

22 Das verlassene Mägdelein (*Eduard Mörike*) [02'31] |

23 Gebet (*Eduard Mörike*) [02'43] |

24 Da unten im Tale (*schwäbisch, um 1830*) [01'44] |

25 Lebewohl (*Eduard Mörike*) [01'47] |

26 Ein Stündlein wohl vor Tag (*Eduard Mörike*) [01'40] |

27 Frage und Antwort (*Eduard Mörike*) [02'10] |

28 In der Frühe (*Eduard Mörike*) [02'45] |

29 Sommerabend (*Heinrich Heine*) [02'16] |

Total Time [70'45] |

» Nachklang «

Lieder von Justus Hermann Wetzel (1879–1973)

Am 7. November 1952 schrieb der damals 75-jährige Hermann Hesse in einem Brief an Justus Hermann Wetzel: *„Dieser Tage konnte ich aus Salzburg am Radio Ihre Lieder hören. (...) Ihre schöne, delikate differenzierte und an entzückenden Einfällen reiche Musik hat mir große Freude gemacht. Ich mag nicht mehr gern Briefe schreiben, doch musste ich Ihnen das sagen und dafür danken.“* In einem weiteren Brief verglich der Dichter Wetzels Hesse-Vertonungen sogar mit den *Vier letzten Liedern* von Richard Strauss, die er *„überaus glatt und süß“* fand, und bekannte: *„jedes Ihrer Lieder ist mir weit lieber“*.

Hesse gehörte zu jenen Dichtern, die Wetzel zeitlebens besonders nahe standen. Wetzels erste Hesse-Vertonung entstand 1916. Neun Jahre später, 1925, erschienen erstmals fünfzehn seiner Hesse-Lieder als op. 11 im Druck. Wetzel sandte dem Dichter diesen „Liederkreis“, und in der Folge entspann sich zwischen Hesse und Wetzel eine rege Korrespondenz.

Zu den von Wetzel vertonten Hesse-Versen gehört auch das Herbstgedicht *Nachklang*, dessen Titel zugleich geeignet erscheint, einen Bogen zu dessen lange vergessenem Schaffen zu schlagen. Als Wetzel das Gedicht im Kriegsjahr 1943 vertonte, mögen Hesses melancholische Zeilen für ihn eine besondere Bedeutung gehabt haben: *„Sterblich sind auch die Lieder, keines tönt ewig wieder, alle verweht der Wind.“* Und wenn gleich

namentlich Hesse die Bedeutung Wetzels erkannte, änderte das nicht viel daran, dass er ein Außenseiter blieb, dessen Schaffen zuletzt nur noch wenige Freunde kannten.

Doch das Vergessen war ihm nicht vorbestimmt. Speziell in den 1920er Jahren waren seine Lieder trotz – oder gerade auch wegen – ihrer stilistischen Nähe zur Spätromantik und zum klassischen Volkslied sehr beliebt. Durch bedeutende Interpreten wie Emmi Leisner, Paula Salomon-Lindberg, Julius von Raatz-Brockmann und vor allem Heinrich Schlusnus fanden sie den Weg zum Publikum. Noch zu Wetzels Lebzeiten entdeckte auch Dietrich Fischer-Dieskau dessen Liedkunst und nahm *An meine Mutter* (Mörrike) und *Der Kehraus* (Eichendorff) für die Schallplatte auf.

Geboren am 11. März 1879 in Kyritz/Brandenburg, schlug Justus Hermann Wetzel zunächst eine naturwissenschaftliche Laufbahn ein und promovierte 1901 in Marburg mit einer zoologischen Arbeit. Kurz darauf zog er nach Berlin, wo er noch Komposition und Klavier studierte und in der Musik seine eigentliche Berufung fand. Seinen Lebensunterhalt verdiente er zunächst als Musikkritiker und Privatlehrer. Von 1905 bis 1907 übte er eine Lehrtätigkeit am Riemann-Konservatorium in Stettin aus, 1910 ließ er sich endgültig in Berlin nieder und war dort bis 1926 Lehrer für Klavier und Musiktheorie am renommierten Konservatorium Klindworth-Scharwenka.

1911 gab Wetzel erstmalig einige seiner Lieder im Selbstverlag heraus. In den darauf folgenden Jahren erschienen seine „Liederkreise“ dann in bekannten Verlagen. Im Laufe seines Lebens komponierte er mehr als 600 Lieder mit Klavierbegleitung, von denen bis heute etwa 140 gedruckt vorliegen. Seine bevorzugten Dichter waren Goethe, Eichendorff und Mörrike, aber auch modernere wie Hesse und der Schweizer Carl Spitteler. Sucht man nach den Wurzeln seiner Vertonungen, so findet man sie zunächst bei Schubert, Brahms und Hugo Wolf. Dennoch ist Wetzel in seinen Liedern alles andere als

epigonal, sondern ein eigenständiger Künstler. Wie er selbst bemerkte, strebte er jedoch nicht so sehr „Originalität“ an, sondern Einfachheit, Klarheit in der Melodie und zugleich einen tiefen Stimmungsgehalt, der mit der Dichtung harmoniert.

Anlässlich seines 50. Geburtstags am 16. März 1929 widmete die Berliner Singakademie Wetzel einen Konzertabend, bei dem ausschließlich Werke des Jubilars auf dem Programm standen. Der Musikkritiker Heinz Pringsheim, ein Schwager Thomas Manns, charakterisierte die Lieder Wetzels in einer Besprechung des Konzertes in der *Allgemeinen Musikzeitung* treffend: „*Justus Hermann Wetzel (...) ist auf dem Gebiet der Liedlyrik mancher schöne Wurf gelungen, hervorgegangen aus seinem innigen Verhältnis zu den Dichterworten, die ihm zu Musik werden. (...) Man kann sie nicht vordergründig originell nennen, seine Lieder, und doch haben sie einen eigenen Ton, der sie von anderen deutlich unterscheidet, eine unverkünstelte Reinheit der Empfindung und Schlichtheit des Ausdrucks.*“

Im Rahmen des Jubiläums würdigten mehrere Zeitungen und Zeitschriften Wetzels Schaffen; die *Allgemeine Musikzeitung* veröffentlichte die Porträt-Lithographie von Emil Orlik (1919) auf dem Titelblatt ihrer aktuellen Ausgabe. Einen weiteren Höhepunkt in der öffentlichen Wertschätzung stellte eine 1931 erschienene Wetzel-Monographie dar.

Seit 1926 hatte Wetzel ein gut dotiertes Lehramt für Musikästhetik, Theorie und Gehörbildung an der Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin-Charlottenburg inne. Zu seinen heute bekanntesten Schülern zählen die Komponisten Mark Lothar und Friedrich Metzler sowie der Pianist Gerhard Puchelt.

Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten im Januar 1933 zog sich Wetzel zunehmend aus der Öffentlichkeit zurück. Um seine Familie – seine Frau Rose

Wetzel geborene Bergmann und die 1924 geborene Tochter Ruth – versorgen zu können, war er jedoch weiter auf sein Lehramt angewiesen. Mehrere Versuche Wetzels, mit seiner Familie in die Schweiz zu emigrieren, scheiterten, obwohl die Tochter des Schweizer Nobelpreisträgers Carl Spitteler – mit dessen Werk sich Wetzel zeitlebens auseinandersetzte – für die Familie bürgte.

Die Beschäftigung Wetzels mit Spitteler, der 1914 die viel beachtete Streitrede *Unser Schweizer Standpunkt* publiziert hatte, in der er für eine Neutralität der Schweiz plädierte, entsprang dessen eigener pazifistischen Grundeinstellung. Bereits 1905 hatte Wetzel eine Schrift mit dem Titel *Die Verweigerung des Heerdienstes und die Verurteilung des Krieges* veröffentlicht, in der er jegliche Form von Gewalt ablehnt – eine Haltung, die Wetzel auch konsequent gelebt hat.

Im Juli 1937 wurde Wetzels berufliche Karriere für viele Jahre unterbrochen. Er wurde aus der Hochschule entlassen und mit Aufführungsverbot belegt, weil er bedingungslos zu seiner jüdischen Frau hielt und es ablehnte, sich von ihr scheiden zu lassen. Hans Hinkel, ein enger Vertrauter Goebbels' und Sonderbeauftragter für „Kulturpersonalien“, hatte dies persönlich von Wetzel verlangt. Das Überleben der Familie war seit dieser Zeit von Freunden abhängig, die sie mit Lebensmitteln und dem Nötigsten unterstützten. Rose Wetzel wurde 1943 in der Berliner Rosenstraße inhaftiert, kam aber im Zuge der als „Frauenprotest in der Rosenstraße“ berühmt gewordenen Protestaktion wieder frei.

Während dieser existentiell bedrohlichen Zeit bedeutete der – wenn auch bis Kriegsende seltene – Gedankenaustausch mit dem in der Schweiz lebenden Hesse und die Auseinandersetzung mit dessen Werk für Wetzel Trost und Zuspruch. Ein großer Teil seiner Hesse-Vertonungen entstand in den Tagen nach dem 5. März 1943, als Rose Wetzel aus der Gestapo-Haft entlassen wurde, darunter *Zunachten*, *Nachklang* und

Inspiration („Nacht. Finsternis“). Wenige Monate später, am 23. November 1943, wurde die damalige Wohnung der Familie in der Düsseldorfer Wohnung bei einem Bombenangriff zerstört, wodurch auch zahlreiche von Wetzels Werken vernichtet wurden.

Nach Kriegsende wurde Wetzel rehabilitiert. Man bat den nunmehr 66-Jährigen, eine Professur für Komposition und Musiktheorie an der wieder gegründeten Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg anzunehmen. Wetzel folgte der Berufung, fand aber bei den Studenten – wie überhaupt in der damaligen Musikwelt – nur noch geringe Resonanz, da seine Werke nicht mehr dem neuen Zeitgeist entsprachen, den jetzt Komponisten wie Schönberg, Hindemith und Strawinsky verkörperten. 1948, zur Zeit der sowjetischen Blockade, gab Wetzel seine Berliner Professur auf und zog sich mit seiner Frau nach Überlingen am Bodensee zurück. Dort widmete er sich von nun an ganz seiner künstlerischen Tätigkeit, dem Schreiben und Komponieren. Noch zu Lebzeiten des Komponisten resümierte 1968 der Musikwissenschaftler Werner Dürrson, Wetzel sei *„der vielleicht letzte bedeutende Vertreter des an klassischen und romantischen Formen geschulten traditionellen Kunstlieds“*.

Am 6. Dezember 1973 starb Wetzel im hohen Alter von 94 Jahren in seinem Überlinger Heim.

1999 gelangte sein Nachlass durch Vermittlung seiner in Paris lebenden Tochter Ruth Ruiz-Pipó an die jetzige Universität der Künste Berlin. Mit Hilfe der kurz darauf gegründeten Justus-Hermann-Wetzel-Stiftung wurde Wetzel in Ausstellungen in Berlin (2004) und Überlingen (2005) gewürdigt sowie seine gesamten Hesse-Lieder im Druck herausgegeben (2006). Darüber hinaus wurde 2008 erstmals ein Justus-Hermann-Wetzel-Stipendium ausgeschrieben, um das sich junge Sängerinnen und Sänger bewerben können, die sich für Wetzels Schaffen einsetzen.

Einen wichtigen Beitrag zur Wiederentdeckung von Wetzels Werk möchte auch die vorliegende CD leisten. Wir hoffen, dass die Lieder in den Neuinterpretationen der jungen Künstler Olivia Vermeulen und Peter Schöne einem noch größeren Publikum zugänglich werden.

Nancy Tanneberger und Klaus Martin Kopitz



Die Künstler

Biografische Anmerkungen

Olivia Vermeulen Mezzosopran

Olivia Vermeulen studierte Gesang bei Julie Kaufmann an der Universität der Künste Berlin. Meisterkurse bei Andreas Scholl, Thomas Quasthoff, René Jacobs und Dietrich Fischer-Dieskau vervollständigten ihre Ausbildung. 2008 war sie Preisträgerin des internationalen Liedwettbewerbs des Bayerischen Rundfunks 'La voce'. In den Jahren 2008–2010 gehörte sie dem Opernstudio der Komischen Oper Berlin an. 2010 und 2011 arbeitet Olivia Vermeulen auf internationaler Ebene mit namhaften Orchestern unter Dirigenten wie Christoph Spering, Peter Eötvös, Lothar Zagrossek, Marek Janowski, Philippe Herreweghe und Vladimir Jurowski. Im Oktober 2010 sang sie die Hauptrolle der Ravel-Oper „L'Enfant e les Sortilèges“ zur Saisonöffnung des Bolschoi-Theaters in Moskau. Mit der Lautten Compagney Berlin nahm die Mezzosopranistin ein Solo-Programm mit Arien des Italienischen Barock auf.

www.oliviavermeulen.com

Peter Schöne Bariton

Das deutsche Klavierlied nimmt im Repertoire des lyrischen Baritons eine zentrale Rolle ein. Deshalb sollen auf der Internetseite www.schubertlied.de sämtliche Lieder von Franz Schubert von ihm zu hören sein. Gastspiele führten ihn bereits durch

ganz Europa, in die Türkei, nach Ecuador und Japan. Sein besonderes Interesse für die Musik des 20./21. Jahrhunderts drückt sich in der Zusammenarbeit mit Komponisten wie Aribert Reimann, Wolfgang Rihm und Moritz Eggert aus. Geboren in Berlin, erhielt Peter Schöne seine Gesangsausbildung an der dortigen Universität der Künste. Entscheidende Weichen für seine Karriere wurden durch Gewinne beim Schubert-Wettbewerb in Graz und beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München gestellt.

www.peterschoene.de

Liana Vlad Klavier

Liana Vlad, 1977 in Rumänien geboren, studierte Klavier bei Prof. Klaus Hellwig an der Universität der Künste Berlin und absolvierte 2005 in Dresden das Konzertexamen mit Auszeichnung. Parallel dazu studierte sie Lied bei dem berühmten Berliner Komponisten Aribert Reimann, bei Dietrich Fischer-Dieskau, Irwin Gage, Wolfram Rieger und Axel Bauni und arbeitete intensiv mit Gesangsstudierenden und etablierten Sängern zusammen, wodurch sie sich zu einer gefragten Liedpianistin und -dozentin entwickelte. Sie gewann mehrere Klavier- und Kammermusikwettbewerbe und wirkte bei CD-, Rundfunk- und Fernsehproduktionen in Deutschland, Rumänien

und Frankreich mit. Liana Vlad unterrichtet Lied und Korrepetition an der UdK Berlin und leitete mehrere Jahre eine Liedklasse an der Musikhochschule Hannover.

Eduard Stan Klavier

Eduard Stan ist ein rumänischer „Pianist mit eminentem Klangfarbensinn“ (FAZ). Im Jahr 1967 geboren, lebt er seit 1978 in Deutschland und konzertiert an Stätten wie der Carnegie Hall New York, Wigmore Hall London, Philharmonie Berlin, Salle Cortot Paris, Concertgebouw Amsterdam oder Konzerthaus Wien. Seine Lehrer waren Arie Vardi, Karl-Heinz Kämmerling und Martin Dörrie in Hannover. Als Solist, Kammermusiker und Liedpianist gleichermaßen gefragt gastierte er u.a. beim Festival Massenet, bei den Klavierfestivals in Lille und Krakau, beim Enescu-Festival in Rumänien, den Braunschweig Classix, dem Schumann-Festival Galway und dem Festival Mitte Europa. CDs liegen bei Hänssler Classic (u.a. Weltersteinspielung von Enescus Gesamtwerk für Violine/Klavier mit dem Geiger Remus Azoitei) und Thorofon vor.

www.eduardstan.com

» Nachklang «

Songs by Justus Hermann Wetzel (1879–1973)

On November 7, 1952 Hermann Hesse, then 75 years old, wrote in a letter to Justus Hermann Wetzel: *“I was recently able to hear your songs broadcast on the radio from Salzburg. (...) the beautiful, delicately nuanced music with its wealth of delightful invention gave me great pleasure. I am not fond of writing letters any more, yet I still had to tell you that and thank you for it.”* In another letter the poet even compared Wetzel’s settings of Hesse with the *Vier letzte Lieder* by Richard Strauss, which he considered *“thoroughly smooth and sweet”* and confessed: *“I much prefer all of your songs.”*

Hesse was among those poets who were very close to Wetzel all his life. Wetzel’s first arrangement of Hesse was completed in 1916. Nine years later, in 1925, fifteen of his Hesse songs were published for the first time as Op. 11. Wetzel sent this “song cycle” to the poet, which gave rise to a lively correspondence between Hesse and Wetzel.

The autumn poem *Nachklang* also belongs to the Hesse verses set to music by Wetzel; its title seems at the same time to be appropriate for establishing a link to his long forgotten work. When Wetzel set the poem to music in the wartime year of 1943, Hesse’s melancholic lines may well have held a special significance for him: *“Mortal too are the songs, not one of them resounds forever, all blow away in the wind.”* And even if Hesse acknowledged the significance of Wetzel, it does not really alter the fact that he

remained an outsider whose work ultimately remained known only to a few friends.

But he was not predestined to be forgotten. Especially in the 1920s despite—or precisely because of—their stylistic similarity to late Romantic and classical folk songs, his songs were very popular. They found an audience through performances by such outstanding performers as Emmi Leisner, Paula Salomon-Lindberg, Julius von Raatz-Brockmann and above all Heinrich Schlusnus. While Wetzel was still alive Dietrich Fischer-Dieskau also discovered his songwriting artistry and recorded *An meine Mutter* (Mörike) and *Der Kehraus* (Eichendorff).

Born on March 11, 1879 in Kyritz/Brandenburg, Justus Hermann Wetzel initially began a career as a natural scientist. In 1901 he received his doctorate in Marburg with a dissertation in zoology. Shortly after that he moved to Berlin, where he studied composition and piano and found his calling in music. Initially, he earned a living as a music critic and private teacher. From 1905 to 1907 he taught at the Riemann Conservatory in Stettin, in 1910 he settled permanently in Berlin, and until 1926 was a teacher of piano and music theory at the renowned Klindworth-Scharwenka Conservatory there.

In 1911 Wetzel published his own edition of several of his songs for the first time. In the following years his “song cycles” were issued by well-known publishers. Over the course of his life he composed more than 600 songs with piano accompaniment, of which about 140 still exist in print today. His favorite poets were Goethe, Eichendorff and Mörike, but also more modern ones such as Hesse and the Swiss poet, Carl Spitteler. The origins of his musical settings can be initially found in Schubert, Brahms and Hugo Wolf. Nonetheless, far from being derivative in his songs, Wetzel is an artist in his own right. As he himself remarked however, it was not “originality” that he so

earnestly sought, but simplicity, clear melodic lines and at the same time an intense mood that harmonized with the poetry.

On the occasion of Wetzel’s 50th birthday on March 16, 1929 the Berlin Singakademie gave a concert with programming dedicated entirely to the works of the guest of honor. The music critic Heinz Pringsheim, a brother in law of Thomas Mann, fittingly characterized Wetzel’s songs in a review of the concert in the *Allgemeine Musikzeitung*: “In the field of the art-song Justus Hermann Wetzel (...) has succeeded in many a beautiful attempt, arising from his intimate relationship to the poet’s words, which turns into music for him. (...) They cannot be said to be original at first sight, his songs, and yet they have a sound of their own which differentiates them significantly from others, an unpretentious purity of feeling and simplicity of expression.

On the occasion of his birthday, several newspapers and magazines paid tribute to Wetzel’s work; the *Allgemeine Musikzeitung* published the lithographic portrait by Emil Orlik (1919) on their front page. A Wetzel monograph published in 1931 was to be a further high point in the public recognition accorded him.

From 1926 Wetzel had a well-paid job as a teacher of music aesthetics, theory and ear training at the State Academy for Church and School Music in Berlin-Charlottenburg. His best known pupils include the composers Mark Lothar and Friedrich Metzler, as well as the pianist Gerhard Puchelt.

After the National Socialists took power in January 1933 Wetzel withdrew more and more from public life. However, he continued to depend on his job as a teacher in order to support his family – his wife Rose Wetzel, née Bergmann, and their daughter Ruth, born in 1924. Several attempts by Wetzel to emigrate to Switzerland with his family were unsuccessful, despite the fact that the Swiss Nobel Prize winner, Carl

Spitteler—with whose work Wetzel was occupied during his entire life—vouched for the family.

Wetzel's interest in Spitteler, who in 1914 published the highly regarded polemic *Unser Schweizer Standpunkt* [Our Swiss standpoint] in which he called for Switzerland to remain neutral, derived from his own pacifist beliefs. Wetzel had already published a paper entitled *Die Verweigerung des Heerdienstes und die Verurteilung des Krieges* [Refusal to serve in the army and condemnation of war] in 1905, in which he rejected any form of violence—an attitude which Wetzel had also embodied.

From July 1937 Wetzel's career was interrupted for many years. He was dismissed and forbidden to perform in public because he uncompromisingly stood by his Jewish wife and refused to divorce her. Hans Hinkel, a close friend of Goebbels and special commissioner for “cultural personalities,” had personally demanded this from Wetzel. From this time on, the family's survival was dependent upon friends, who supported them with the bare necessities. Rose Wetzel was arrested in 1943 in Berlin's Rosenstraße, but was released again in the course of the protest action, which became famous as the “Rosenstrasse women's protest.”

During this period of existential threats he exchanged views with Hesse, who was living in Switzerland. Involvement in his work was a consolation and solace for Wetzel—even though until the end of the war it was rarely possible for him to do so. A substantial part of his Hesse arrangements were completed in the days following March 5, 1943, when Rose Wetzel was released from Gestapo imprisonment, including *Zunachten*, *Nachklang* and *Inspiration* (“Night. Darkness”). A few months later, on November 23, 1943, the family's home at the time, an apartment in Düsseldorf, was destroyed in a bombing raid, as a result of which a number of Wetzel's works were destroyed.

After the war ended Wetzel was rehabilitated. The now 66-year-old was asked to accept a professorship in composition and music theory at the reestablished Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg. Wetzel accepted the offer, but met with only limited interest because his works did not fit in with the new spirit of the times.

In 1948, at the time of the Soviet blockade, Wetzel gave up his Berlin professorship and withdrew with his wife to Überlingen, on Lake Constance. There he devoted himself entirely to artistic work, writing and composing. In 1968, while the composer was still alive, the musicologist Werner Dürrson summed Wetzel up as “*perhaps the last significant representative of the traditional art-song based on Classical and Romantic forms.*”

Wetzel died in his Überlingen home on December 6, 1973 at the advanced age of 94 years.

In 1999, through the mediation of his daughter, Ruth Ruiz-Pipó, who was living in Paris, his estate came into the possession of what is now Berlin's Universität der Künste. With the assistance of the Justus Hermann Wetzel Foundation, which was founded shortly thereafter, Wetzel was honored at exhibitions in Berlin (2004) and Überlingen (2005), and an edition of his complete Hesse songs was published in (2006). In addition, in 2008 a Justus Hermann Wetzel scholarship was established, for which young singers who champion Wetzel's work can apply.

It is to be hoped that this recording will make an important contribution to the rediscovery of Wetzel's oeuvre. We hope that these new interpretations of his songs by the young artists, Olivia Vermeulen and Peter Schöne, will help the songs to win an even wider audience.

Nancy Tanneberger and Klaus Martin Kopitz

The artists

Biographical notes

Olivia Vermeulen Mezzo-soprano

Olivia Vermeulen studied voice with Julie Kaufmann at Berlin's Universität der Künste. Master classes with Andreas Scholl, Thomas Quasthoff, René Jacobs and Dietrich Fischer-Dieskau completed her education. In 2008 she was a prize winner at the Bavarian State Radio's 'La voce' international song competition. From 2008 to 2010 she was engaged as a soloist at Berlin's Komische Oper. In 2010 and 2011 Olivia Vermeulen worked with such internationally recognized orchestras and conductors as Christoph Spering, Peter Eötvös, Lothar Zagrosek, Marek Janowski, Philippe Herreweghe and Vladimir Jurowski. In October 2010 she sang the principal role in "L'Enfant e les Sortilèges" by Ravel at the season opening of the Bolshoi Theater in Moscow. She has recorded a solo recital disc of Italian Baroque arias with the Lautten Compagny Berlin.

www.oliviavermeulen.com

Peter Schöne Baritone

German piano song plays a pivotal role in the lyrical baritone's repertoire. In recognition of his dedication to art-song, a performance of all Schubert songs is featured at www.schubertlied.de. He has already appeared on concert tours throughout Europe,

Turkey, Ecuador and Japan. His particular interest in music from the 20th and 21st century is demonstrated by his collaborations with composers such as Aribert Reimann, Wolfgang Rihm and Moritz Eggert. Born in Berlin, Peter Schöne studied voice at the Universität der Künste. Winning prizes at both the Schubert Competition in Graz and ARD International Music Competition in Munich were key turning points in his career.

www.peterschoene.de

Liana Vlad Piano

Born in Romania in 1977, Liana Vlad studied piano with Prof. Klaus Hellwig at Berlin's Universität der Künste and earned a Piano Performance postgraduate degree in Dresden in 2005. She also studied Lied performance with the famous composer Aribert Reimann as well as with Dietrich Fischer-Dieskau, Irwin Gage, Wolfram Rieger and Axel Bauni while also working closely with solo voice majors and established concert singers, so she became a highly sought-after Lied pianist and teacher. She has won several piano and chamber music competitions and has been featured in CD, radio and television productions in Germany, Romania and France. Liana Vlad teaches Lied and Vocal Coaching at the Universität der Künste in Berlin. For several years she has headed a Lied interpretation master class at the Hanover Musikhochschule.



Olivia Vermeulen

Peter Schöne

Eduard Stan Piano

Hailed by the Frankfurter Allgemeine Zeitung for his “eminent sense of tonal timbres”, the Romanian-born pianist Eduard Stan has received international acclaim after emigrating to Germany in 1978 at the age of eleven. He has performed at the Carnegie Hall New York, Wigmore Hall London, Philharmonie Berlin, Salle Cortot Paris and Konzerthaus Vienna, among others. A student of Arie Vardi, Karl-Heinz



Liana Vlad

Eduard Stan

Kämmerling and Martin Dörrie in Hanover, he has also appeared at the Massenet Festival, the Enescu Festival, the piano festivals in Lille and Cracow, the Brunswick Classic, the Galway Schumann Festival and the Mid-Europe Festival. His CDs for Hänssler Classic (which also include the full violin and piano repertoire by Enescu) and Thoro-fon attracted praising reviews.

www.eduardstan.com

01 Zunachten (*Hermann Hesse*)
Laufeuchte Winde schweifen,
Nachtvögel hört man überm Ried
Mit schweren Flügeln streifen
Und fern im Dorf ein Fischerlied.

Aus niegewesenen Zeiten
Sind trübe Sagen angestimmt
Und Klagen um ewige Leiden;
Weh dem, der sie bei Nacht vernimmt!

Lass klagen, Kind, lass rauschen!
Rings ist die Welt von Leiden schwer.
Wir wollen den Vögeln lauschen
Und auch dem Lied vom Dorfe her.

02 Wonne der Wehmut
(*Johann Wolfgang von Goethe*)
Trocknet nicht, trocknet nicht,
Tränen der ewigen Liebe!
Ach, nur dem halbgetrockneten Auge
Wie öde, wie tot die Welt ihm erscheint!
Trocknet nicht, trocknet nicht,
Tränen unglücklicher Liebe!

03 An meine Mutter (*Eduard Mörike*)
Siehe! Von allen den Liedern
Nicht eines gilt dir, o Mutter:
Dich zu preisen, o glaub's!
Bin ich zu arm und zu reich.

Good-Night
*Cloying damp winds are wandering,
Night birds can be heard flying low
Over the reeds with heavy wings
And far off in the village a fisherman's song.*

*From times that never were
Sad tales are sung
And lamentations of eternal suffering;
Woe to those who hear them in the night!*

*Stop wailing, child, stop sighing!
The world is heavy with sorrows all around.
We want to listen to the birds
And the song from the village too.*

The Joys of Sorrow
*Dry not, dry not,
Tears of eternal love!
Oh, to the half-dried eye
How barren, how dead seems the world!
Dry not, dry not,
Tears of unhappy love!*

To My Mother
*See, of all the songs
Not one is good enough for you, oh Mother:
To praise you, oh believe me!
I am too poor and yet too rich.*

Ein noch ungesungenes Lied,
Ruhst du mir im Busen,
Keinem vernehmbar sonst,
Mich nur zu trösten bestimmt,

Wenn sich das Herz unmutig
Der Welt abwendet
Und einsam seines himmlischen Teils
Ewigen Frieden bedenkt.

04 Der Reisebecher (*Conrad Ferdinand Meyer*)
Gestern fand ich, räumend eines
langvergessnen Schrankes Fächer,
Den vom Vater mir vererbten,
meinen ersten Reisebecher.
Währenddess ich, leise singend,
reinig' ihn vom Staub der Jahre,
War's als höbe mir ein Bergwind
aus der Stirn die grauen Haare;
War's als dufteten die Matten,
drein ich schlummernd lag versunken,
War's als rauschten alle Quellen,
draus ich wandernd einst getrunken.

05 Erster Verlust (*Johann Wolfgang von Goethe*)
Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene Tage der ersten Liebe,
Ach, wer bringt nur eine Stunde
Jener holden Zeit zurück!

*A melody as yet unsung,
You rest in my breast,
Unheard by any other,
Destined to comfort me alone,*

*When this uneasy heart
Turns away from the world
And contemplates its heavenly part
In heavenly peace and solitude.*

The Travel Mug
*Yesterday, while clearing out the drawers
of a long forgotten cupboard
Left to me by my father,
I found my first travel mug.
Singing softly as I cleaned it
of many years of dust,
It was as though a mountain wind stirred
the gray hairs on my forehead;
As though I could smell the mats
on which I had lain sunk in sleep,
As though all the springs were bubbling up
where once I'd slaked my thirst a-wand'ring.*

The First Loss
*Oh, who can bring back the happy days,
Those days of love's first bloom,
Oh, who can bring back a single hour
Of that joyous time again!*

Einsam nähr' ich meine Wunde,
Und mit stets erneuter Klage
Traur' ich ums verlorne Glück.

Ach, wer bringt die schönen Tage,
Jene holde Zeit zurück!

*Alone I tend my wound,
And with ever renewing lamentation
I mourn for happiness lost.*

*Oh, who can bring back the happy days,
That joyous time again!*

06 Zum Abschied meiner Tochter
(*Joseph von Eichendorff*)

Der Herbstwind schüttelt die Linde,
Wie geht die Welt so geschwinde!
Halte dein Kindelein warm.
Der Sommer ist hingefahren,
Da wir zusammen waren,
Ach, die sich lieben, wie arm!

Wie arm, die sich lieben und scheiden!
Das haben erfahren wir beiden,
Mir graut vor dem stillen Haus.
Dein Tüchlein lässt du noch wehen,
Ich kann's vor Tränen kaum sehen,
Schau' still in die Gasse hinaus.

Die Gassen schauen noch nächtig,
Es rasselt der Wagen bedächtig,
Nun plötzlich rascher der Trott
Durchs Tor in die Stille der Felder,
Da grüßen so mutig die Wälder,
Lieb Töchterlein, fahre mit Gott!

Bidding My Daughter Farewell

*The autumn wind shakes the lime-tree,
How can the world pass so quickly!
Keep your child warm.
The summer has passed,
When we were together,
Oh, those who love, how pitiful they are!*

*How pitiful those who love and part!
That both of us have learned,
I dread the silent house.
Your little scarf still waves,
I can scarcely see it for tears,
And silent into the alley gaze out.*

*The alleys look still like night,
The wagon clatters cautiously,
And suddenly its pace is faster
Through the gate into the silence of the fields,
Where the woods so boldly greet,
Dear little daughter, go with God!*

07 Inspiration (*Hermann Hesse*)

Nacht. Finsternis. In müder Hand
Lass ich von Tages lautem Tun
Abwärts zur ew'gen Nacht gewandt
Die Stirne ruhn.
Wie still! Wie ohne Laut die Weite!
Kaum rauscht im Weg ein welches Blatt,
Der Wolken dunkle Reise hat
Nicht Mond, nicht Sterne zum Geleite.
Langsam entgleitet meiner Brust
Der arge Stachel, unbewusst
Streift alles, was sie tags umgab,
Die Seele ab.
Was Tröstliches und Liebes ihr bekannt,
Tritt aus des Traumes Wunderheimatland
Vertraut hervor und neigt sich über sie.
O Seelentrösterin, sei mir willkommen,
Du Ahnungsvolle, deren Melodie
So oft den Alp
von meiner Brust genommen!
Auf deine Stimme lass mich wieder,
Traumtiefer Born geschmückter Lieder,
Auf deiner Silbersaiten Rauschen
Entrückt und traumverloren lauschen!

08 Pfeifen (*Hermann Hesse*)

Klavier und Geige, die ich wahrlich schätze,
Ich konnte mich mit ihnen kaum befassen;
Mir hat bis jetzt des Lebens rasche Hetze

Inspiration

*Night. Darkness. On my weary hand,
Turned from the day's noisy activity
Downward towards eternal night,
I let my forehead rest.
How still! How silent the distance!
Scarcely a withered leaf rustles on the path,
The clouds' dark journey has
Neither moon nor stars as companion.
Slowly the stinging pain
Slips from my breast; unwittingly
My soul casts off everything
That enveloped it by day.
Something consoling and dear known to her,
Steps confidently forth from
the wondrous homeland of my dreams
And bends over her.
Oh comforter of souls I welcome you,
You all-knowing, whose melody
So often took away
the horror from my breast!
Let me hear your voice again,
A dream-deep fountain of jeweled songs,
Enraptured and lost in dreams let me hear
The rustling of your silver strings!*

Whistling

*Piano and violin, which I truly cherish,
With which I could scarcely occupy myself;
Life's swift bustle until now has left me*

Nur zu der Kunst des Pfeifens Zeit gelassen.
Zwar darf ich mich noch keinen Meister nennen,
Lang ist die Kunst und kurz ist unser Leben.
Doch alle, die des Pfeifens Kunst nicht kennen,
Bedaure ich. Mir hat sie viel gegeben.

Drum hab ich längst mir innig vorgenommen,
In dieser Kunst von Grad zu Grad zu reifen,
Und hoffe endlich noch dahin zu kommen,
Auf mich, auf euch, auf alle Welt zu pfeifen.

*Time only for the art of whistling.
True, I still cannot call myself a master,
Art is long but our life is short.
But I pity all who do not know
The art of whistling. It has given me much.*

*So, I have long resolved in my heart,
Step by step to grow better in this art,
And hope at last to reach the point,
Of whistling derision for me and you
and all the world.*

09 Blauer Schmetterling (*Hermann Hesse*)

Flügelt ein kleiner blauer
Falter vom Wind geweht,
Ein perlmutterner Schauer,
Glitzert, flimmert, vergeht.
So mit Augenblicksblinken,
So im Vorüberwehn
Sah ich das Glück mir winken,
Glitzern, flimmern, vergehn.

Blue Butterfly

*A little blue butterfly blown by the wind
Flaps its wings,
A mother-of-pearl shimmer
Glitters, flickers, go out of sight.
So I saw in the blink of an eye,
Passing like a breath of wind,
Good fortune beckoning me,
Glittering, flickering, vanish from view.*

10 An den Mond (*Johann Wolfgang von Goethe*)

Füllest wieder Busch und Tal
Still mit Nebelglanz,
Lösest endlich auch einmal
Meine Seele ganz.

To the Moon

*Again the bush and valley
You bathe in hushed misty light,
At last you also release
My soul entirely.*

Breitest über mein Gefild
Lindernd deinen Blick,

*You cast your soothing glance
Over all that is around me,*

Wie des Freundes Auge mild
Über mein Geschick.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh' und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud und Schmerz
In der Einsamkeit.

Fließe, fließe, lieber Fluss!
Nimmer werd ich froh,
So verauschte Scherz und Kuss,
Und die Treue so.

Ich besaß es doch einmal,
Was so köstlich ist!
Dass man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergisst!

Rausche, Fluss, das Tal entlang,
Ohne Rast und Ruh,
Rausche, flüstre meinem Sang
Melodien zu,

Wenn du in der Winternacht
Wütend überschwillst,
Oder um die Frühlingspracht
Junger Knospen quillst.

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Hass verschließt,

*Like the kindly eye of my friend
Guarding my fate.*

*My heart senses each remembered sound
In happy and dismal time,
I go from joy to pain
In my loneliness.*

*Flow, flow, beloved stream!
Never will I be happy,
With joy and kisses withered thus,
And faithfulness too.*

*Yet I possessed it once,
That which is so sweet!
And which to one's torment
One never can forget!*

*Flow fast, river, along the valley,
Not pausing or resting,
Flow fast and whisper melodies
To my song,*

*When in a winter's night you
Raging overflow,
Or gush around the springtime glory
Of the new buds.*

*Blessed are those who, free of hate
Close their eyes to the world,*

Einem Freund am Busen hält
Und mit dem genießt,

*Holding a friend closely
And enjoy with them*

Was von Menschen nicht gewusst
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

*What, unknown to human beings
Or not pondered o'er,
Passes in the night
Through the labyrinth of the breast.*

11 Totalität – Kläffer

(Johann Wolfgang von Goethe)

Ein Kavalier von Kopf und Herz
Ist überall willkommen;
Er hat mit seinem Witz und Scherz
Manch Weibchen eingenommen.
Doch wenn's ihm fehlt an Faust und Kraft,
Wer mag ihn dann beschützen?
Und wenn er keinen Hintern hat,
Wie mag der Edle sitzen?

Totality – Yapping Dogs

*A cavalier in heart and mind
Is welcome everywhere;
With his wit and humor
He has conquered many a woman.
But if he's lacking fists and strength,
Who chooses to protect him then?
And if he has no backside,
How can the noble sit?*

Wir reiten in die Kreuz und Quer
Nach Freuden und Geschäften.
Doch immer kläfft es hinterher
Und billt nach allen Kräften.
So will der Spitz aus unserm Stall
Uns immerfort begleiten,
Und seines Bellens lauter Schall
Beweist nur, dass wir reiten.

*We ride far and wide
Seeking pleasure and business.
But it always yaps after us
And barks with all its strength.
The cur that haunts our horse's stall
Ever trailing after us,
And the loud sound of its barking
Proves only that we are riding.*

12 Bekenntnis *(Hermann Hesse)*

Holder Schein, an deine Spieße

Confession

Fair appearance, see me willingly

Sieh mich willig hingegeben;
Andre haben Zwecke, Ziele,
Mir genügt es schon, zu leben.

*Devoted to your games;
Others have a purpose, goals,
But for me it is enough to live.*

Gleichnis will mir alles scheinen,
Was mir je die Sinne rührte,
Des Unendlichen und Einen,
Das ich stets lebendig spürte.

*Everything that ever stirred my senses
Seems a parable to me,
Of the Eternal and One,
That I constantly felt alive.*

Solche Bilderschrift zu lesen,
Wird mir stets das Leben lohnen,
Denn das Ewige, das Wesen,
Weiß ich in mir selber wohnen.

*To read such picture writing,
Will ever make my life worth living,
For I know the eternal, the essence,
Lives within myself.*

13 Flötenspiel *(Hermann Hesse)*

Ein Haus bei Nacht durch Strauch und Baum
Ein rotes Fenster glühen ließ,
Und dort im unsichtbaren Raum,
Ein Flötenspieler stand und blies.

Flute Playing

*At night a house through shrub and tree
Allowed a window to shine red,
And there in the invisible space,
A flutist stood and played.*

Es war ein Lied so altbekannt,
Es floss so gütig in die Nacht,
Als wäre Heimat jedes Land,
Als wäre jeder Weg vollbracht.

*It was a song so long well known,
It flowed so sweetly in the night,
As though every land were the homeland,
As though every journey had been completed.*

Es war der Welt geheimer Sinn,
In seinem Atem offenbart,
Und willig gab das Herz sich hin,
Und alle Zeit ward Gegenwart.

*It was the secret meaning of the world,
Revealed in his breath,
And willingly my heart surrendered,
And all time became the present.*

14 Der Student (*Joseph von Eichendorff*)*(Originaltitel: Der zufriedene Student)*

Bei dem angenehmsten Wetter
Singen alle Vögelein,
Klatscht der Regen auf die Blätter,
Sing' ich so für mich allein.

Denn mein Aug' kann nichts entdecken,
Wenn der Blitz auch grausam glüht,
Was im Wandern könnt' erschrecken
Ein zufriedenes Gemüt.

Frei von Mammon will ich schreiten
Auf dem Feld der Wissenschaft,
Sinne ernst und nehm' zuzeiten
Einen Mund voll Rebensaft.

Bin ich müde vom Studieren,
Wann der Mond tritt sanft herfür,
Pfleg' ich dann zu musizieren
Vor der Allerschönsten Tür.

15 Nachklang (*Hermann Hesse*)

Blätter wehen vom Baume,
Lieder vom Lebenstraume
Wehen spielend dahin.
Vieles ist untergegangen,
Seit wir zuerst sie sangen,
Zärtliche Melodien.

The Student

(Original title: The Satisfied Student)

*When the weather is at its best
All the birds sing,
But when the rain slaps against the leaves,
I sing for myself alone.*

*For my eyes can see nothing,
When the lightning glows cruelly too,
Which while rambling could upset
A satisfied mood.*

*Free from Mammon I want to stroll
In the field of science,
Ponder earnestly and at the same time
Fill my mouth with the juice of the grape.*

*When I grow weary of studying,
When the moon gently appears,
I like to make music
Before the loveliest damsel's door.*

Reminiscence

*Leaves flutter from the trees,
Songs from the dream of life
Waft playfully away.
Much has passed away
Since we first sang them,
Sweet melodies.*

Sterblich sind auch die Lieder,
Keines tönt ewig wieder,
Alle verweht der Wind.
Blumen und Schmetterlinge,
Die unvergänglichen Dinge
Flüchtiges Gleichnis sind.

16 Lampions in der Sommernacht

(Hermann Hesse)

Warm in dunkler Gartenkühle
Schweben bunte Ampelreihn,
Senden aus dem Laubgewühle
Zart geheimnisvollen Schein.

Eine lächelt hell zitronen,
Rot und weiße lachen feist,
Eine blaue scheint zu wohnen
Im Geäst wie Mond und Geist.

Eine plötzlich steht in Flammen,
Zuckt empor, ist rasch verloht...
Schwestern schauern still zusammen,
Lächeln, warten auf den Tod:
Mondblau, Weingelb, Sammetrot.

*Even the songs can die,
None rings out forever,
The wind blows them all away.
Flowers and butterflies,
The eternal things
Are but a passing likeness.*

Lanterns in the Summer Night

*Warm in the garden's dark coolness
Bright hanging lanterns suspended in rows,
Send out from the swirling leaves
A delicate mystical glow.*

*One smiles brightly yellow,
Red and white plumply jovial,
A blue one seems to live
In the branches like moon and spirit.*

*One suddenly bursts into flames,
Flashes up but soon dies out...
Its sisters tremble silently together,
Smile and wait for death:
Moonbeam blue, wine yellow, velvet red.*

17 Der Kehraus (*Joseph von Eichendorff*)

Es fiedeln die Geigen,
Da tritt in den Reigen
Ein seltsamer Gast,
Kennt keiner den Dürren,

The Last Dance

*The fiddlers are playing,
When a strange guest
Joins the roundelay,
No one knows the gaunt one,*

Galant aus dem Schwirren
Die Braut er sich fasst.

Hebt an, sich zu schwenken
In allen Gelenken.
Das Fräulein im Kranz:
„Euch knacken die Beine.“
„Bald rasseln auch deine,
Frisch auf spielt zum Tanz!“

Die Spröde hinterm Fächer,
Der Zecher vom Becher,
Der Dichter so lind,
Muss auch mit zum Tanze,
Dass die Lorbeern vom Kranze
Fliegen im Wind.

So schnurret der Reigen
Zum Saal 'raus ins Schweigen
Der prächtigen Nacht,
Die Klänge verwehen,
Die Hähne schon krähen,
Da verstieben sie sacht.

So ging's schon vorzeiten
Und geht es noch heute.
Und hörst du hell Aufspielen zum Reigen,
Wer weiß, wem sie geigen –
Hüt' dich, Gesell!

*Gallantly from the whirl
He takes the bride by hand.*

*Starts to roll and pivot
In every joint.
The maiden in the garland:
"Your legs are creaking."
"Soon yours will be rattling too,
Liven up for the dance!"*

*The coy girl behind the fan,
The reveler, pint in hand,
The poet so mild,
Also have to dance,
Until the laurels from the garland
Fly in the wind.*

*Thus whirls the roundelay
Out from the hall into the silence
Of the beautiful night;
The sounds die down,
The cocks are already crowing,
They fade quietly away.*

*So it was long ago
And still is so today.
And if you hear them
warming up for the roundelay,
Who knows for whom they are playing –
Beware my friend!*

18 Märzabend (*Max Dauthendey*)
Heut es kein Abend werden will,
In alle Gassen hinein
Steht noch der Frühlingstag still,
Und der Laternen funkelnde Reihn
Ziehen im letzten Tagesschein
Wie in die Halle des Himmels hinein.

Seht auch, es glänzen im Grau
Die Steine der Straßen noch blau.
Der Tag will den Stein nicht verlassen,
Er will ihn als Edelstein fassen,
Weil die Menschen darüber gegangen,
Die Menschen zu zwein
und mit glühenden Wangen.

19 Woher sind wir geboren?
(*Johann Wolfgang von Goethe*)
Woher sind wir geboren?
Aus Lieb.
Wie wären wir verloren?
Ohn' Lieb.
Was hilft uns überwinden?
Die Lieb.
Kann man auch Liebe finden?
Durch Lieb.
Was lässt nicht lange weinen?
Die Lieb.
Was soll uns stets vereinen?
Die Lieb.

An Evening in March
*Today the evening does not want to come,
In all the alleys
The spring day still lingers,
And the lanterns' sparkling rows
Emerge in the day's last glow
As though entering the halls of heaven.*

*See too, in the dusk
The cobblestones sparkle blue.
They day rests leaving the stone;
It wants to frame it as a gemstone,
Because people passed over it,
Walking in pairs with radiant cheeks.*

Where Do We Come From?

*Where do we come from?
From love.
How can we be lost?
Without love.
What helps us to prevail?
Love.
Can love be found?
Through love.
What soon stops us crying?
Love.
What can unite us forever?
Love.*

20 Verborgenheit (*Eduard Mörike*)

Lass o Welt, o lass mich sein!
Locket nicht mit Liebesgaben,
Lasst dies Herz alleine haben
Seine Wonne, seine Pein!

Was ich traure, weiß ich nicht,
Es ist unbekanntes Wehe,
Immerdar durch Tränen sehe
Ich der Sonne liebes Licht.

Oft bin ich mir kaum bewusst,
Und die helle Freude zücket
Durch die Schwere, so mich drücket,
Wonniglich in meiner Brust.

Lass o Welt, lass mich sein!
Locket nicht mit Liebesgaben,
Lasst dies Herz alleine haben
Seine Wonne, seine Pein!

21 Agnes (*Eduard Mörike*)

Rosenzeit, wie schnell vorbei,
Schnell vorbei
Bist du doch gegangen,
Wär mein Lieb nur blieben treu,
Blieben treu,
Sollte mir nicht bangen.

Um die Ernte wohlgenut,

Seclusion

*Leave me oh world, oh let me be!
Tempt me not with gifts of love,
Let this heart enjoy alone
Its raptures and its torments!*

*What I mourn I do not know;
It is unknown pain,
Ever through tears I see
The sun's sweet light.*

*Often I am scarcely aware of myself,
And pure joy breaks through
The sorrow and penetrates,
Like rapture into my breast.*

*Leave me oh world, let me be!
Tempt me not with gifts of love,
Let this heart enjoy alone
Its raptures and its torments!*

Agnes

*Oh days of roses, how soon gone by,
Soon gone by
Have you really passed?
Had but my love stayed true,
Stayed true,
I would know no fear.*

Of the harvest, with light hearts,

Wohlgenut

Schnitterrinnen singen.
Aber ach, mir krankem Blut,
Mir krankem Blut,
Will nichts mehr gelingen.

Schleiche so durchs Wiesental,
So durchs Tal,
Als im Traum verloren,
Nach dem Berg, da tausendmal,
Tausendmal
Er mir Treu geschworen.

Oben auf des Hügels Rand,
Abgewandt,
Wein ich bei der Linde;
An dem Hut mein Rosenband
Von seiner Hand,
Spielet mit dem Winde.

22 Das verlassene Mägdelein (*Eduard Mörike*)

Früh, wann die Hähne krähen,
Eh die Sternlein verschwinden,
Muss ich am Herde stehn,
Muss Feuer zünden.

Schön ist der Flamme Schein,
Es springen die Funken;
Ich schaue so drein
In Leid versunken.

*With light, light hearts
The reaping women sing.
But oh, with sickness in the blood,
In the blood,
Nothing more succeeds for me.*

*I creep through the meadow valley,
Through the valley,
As though lost in a dream,
To the mount where thousandfold,
Thousandfold
He swore to be true to me.*

*High up upon the hilltop peak,
Cut off from others,
I weep beside the lime-tree;
In my hat my ribbon of roses
Given me by him,
Plays with the wind.*

The Abandoned Maiden

*Early, when the roosters crow,
Before the stars have faded,
Must I stand at the oven,
And must light the fire.*

*The flames' glow is beautiful,
The sparks fly about;
I gaze into them
Dwelling on my sorrow.*

Plötzlich da kommt es mir,
Treuloser Knabe,
Dass ich die Nacht von dir
Geträumet habe.

Träne auf Träne dann
Stürzt hernieder;
So kommt der Tag heran,
O ging er wieder!

*Suddenly it comes to me,
Faithless lad,
That I all night of you
Have dreamed.*

*Tears upon tears then
Flow down;
And the day returns again,
O would it not dawn!*

- 23 Gebet (*Eduard Mörike*)
Herr, schicke was du willst,
Ein Liebes oder Leides.
Ich bin vergnügt, dass Beides
Aus deinen Händen quillt.

Wollest mit Freuden,
Wollest mit Leiden
Mich nicht überschütten.
Doch in der Mitten
Liegt holdes Bescheiden.

Prayer
*Lord, send what you will,
Joy or suffering.
I am content that both
Come from your hands.*

*With pleasures,
With sorrows
You do not wish to shower me.
But in the middle
Lies happy moderation.*

- 24 Da unten im Tale (*Schwäbisch*)
Da unten im Tale
Läuft Wasser so trüb,
Und i kann dir net hehle,
I han di so lieb.

Sprichst allweil von Liebe,
Sprichst allweil von Treu,

There Below in the Valley
*There below in the valley
Runs water so murky,
And I cannot keep from you,
That I love you so much.*

*You speak all the time of love,
Speak all the time of faithfulness,*

Und e bissele Falschheit
Ist wohl auch dabei.

Und wenn i dirs zehnmal sag,
Dass i di lieb,
Und du willst net verstehe,
Muss i halt weitergehn,

Für die Zeit, wo du g'liebt mi hast,
Dank i dir schön,
Und i wünsch, dass dirs anderswo
Besser mag gehn.

- 25 Lebewohl (*Eduard Mörike*)
„Lebe wohl!“ Du fühlst nicht,
Was es heißt dies Wort der Schmerzen,
Mit gestrotem Angesicht
Sagtest dus und leichtem Herzen.

Lebe wohl, ach tausendmal
Hab ich mir es vorgesprochen,
Und in nimmersatter Qual
Mir das Herz damit zerbrochen!

- 26 Ein Stündlein wohl vor Tag (*Eduard Mörike*)
Derweil ich schlafend lag,
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwälblein mir, ich hört es kaum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

*And a litte bit of falsehood
Is probably there too.*

*And if ten times I say to you,
That I love you,
And you will not understand,
Then I must pass on.*

*For the time when you loved me,
I give you hearty thanks,
And I wish that somewhere else
It may go better for you.*

Farewell
*“Farewell!” You do not feel,
What pain this word can bring,
You say it with a tranquil face
And a light heart.*

*Farewell, oh a thousand times
Have I said it to myself before,
And in never ending pain
Have broken with it my heart!*

The Hour before Dawn
*While I lay asleep,
Maybe an hour before dawn's light,
Outside the window on the tree
A little swallow sang for me, though scarcely heard,
Maybe an hour before dawn's light.*

Hör an, was ich dir sag!
Dein Schätzlein ich verklag.
Derweil ich dieses singen tu,
Herzt er ein Lieb in guter Ruh
Ein Stündlein wohl vor Tag.

O weh, nicht weiter sag!
O still, nichts hören mag!
Flieg ab, flieg ab von meinem Baum!
Ach Lieb und Treu ist wie ein Traum
Ein Stündlein wohl vor Tag.

*Listen now, to what I tell you!
Your sweetheart I accuse.
While I sing this,
He caresses a lover, with not a qualm,
Maybe an hour before dawn's light.*

*Woe is me! Sing no more!
Be silent, I will hear no more!
Fly away, fly away from in my tree!
Ah, love and faithfulness are like a dream,
Maybe an hour before dawn's light.*

27 Frage und Antwort (*Eduard Mörike*)

Fragst du mich, woher die bange
Liebe mir zum Herzen kam,
Und warum ich ihr nicht lange
Schon den bitteren Stachel nahm?

Sprich, warum mit Geisterschnelle
Wohl der Wind die Flügel rührt,
Und woher die süße Quelle
Die verborgnen Wasser führt?

Banne du auf seiner Fährte
Mir den Wind in vollem Lauf!
Halte mit der Zaubergerte
Du die süssen Quellen auf!

Question and Answer

*If you ask me whence came the anxious
Love into my heart,
And why I did not long ago
Pull out its bitter sting?*

*Tell me why with the speed of a thought
The wind moves its wings,
And where the sweet spring
Leads its hidden water?*

*Block the wind in full flow
Upon its path!
And with a magic twig
Stop the sweet spring's flow!*

28 In der Frühe (*Eduard Mörike*)

Kein Schlaf noch kühlt das Auge mir,
Dort gehet schon der Tag herfür
An meinem Kammerfenster.
Es wühlet mein verstörter Sinn
Noch zwischen Zweifeln her und hin
Und schaffet Nachtgespenster.
Ängste, quäle
Dich nicht länger, meine Seele,
Freu dich, schon sind da und dorten
Morgenglocken wach geworden.

29 Sommerabend (*Heinrich Heine*)

Dämmernd liegt der Sommerabend
Über Wald und grünen Wiesen,
Goldner Mond am blauen Himmel
Strahlt herunter duftig labend.

An dem Bache zirpt die Grille,
Und es regt sich in dem Wasser,
Und der Wanderer hört ein Plätschern
Und ein Atmen in der Stille.

Dorten an dem Bach alleine,
Badet sich die schöne Elfe;
Arm und Nacken, weiß und lieblich,
Schimmern in dem Mondenscheine.

The Break of Day

*No sleep still cools my eye,
Already the day is rising there
In my chamber's window.
My dazed senses are rummaging still
Back and forth among my doubts
Creating shadowy specters.
Fear not, torment yourself
No longer my soul,
Rejoice, here and there the morning bells
Have already come awake.*

Summer Evening

*Summer eve duskily settles
O'er the woods and meadows verdant,
The golden moon in azure heavens
Gently shines, its glow sublime.*

*By the brook the cricket chirps,
And in the water something stirs,
And the traveler hears a splashing
And a breathing in the silence.*

*There in the stream alone,
The beautiful fairy is bathing;
Her arms and neck, white and lovely,
Shimmering in the moonlight glow.*

GEN 12223

Mit freundlicher Unterstützung der Justus-Hermann-Wetzel-Stiftung
und der Universität der Künste Berlin.



Universität der Künste Berlin



A co-production with Deutschlandradio Kultur
Recorded at Siemens-Villa, Berlin, Germany · May 10–13, 2011

GENUIN classics GbR

Holger Busse, Alfredo Lasheras Hakobian, Michael Silberhorn

Feuerbachstr. 7 · 04105 Leipzig · Germany

Phone: +49 · (0) 3 41 · 2 15 52 50 · Fax: +49 · (0) 3 41 · 2 15 52 55 · mail@genuin.de

Recording Producer / Tonmeister: Alfredo Lasheras Hakobian

Editing: Alfredo Lasheras Hakobian, Marie-Josefin Melchior

Text: Dr. Klaus Martin Kopitz, Berlin; Nancy Tanneberger, Berlin

English Translation: Matthew Harris, Ibiza

Booklet Editing: Katrin Haase, Leipzig

Photography Wetzel: Peter Forster, Überlingen

Cover: Justus Hermann Wetzel, Lithography by Emil Orlik, 1919

(arranged by Sabine Kahlke-Rosenthal, Leipzig)

Layout: Sabine Kahlke-Rosenthal, Leipzig

Graphic Concept: Thorsten Stapel, Münster

© + © 2012 Berlin University of the Arts, Deutschlandradio and
GENUIN classics, Leipzig, Germany

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, hiring,
lending, public performance and broadcasting prohibited.

